

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr darf sich die Redaktion erst mal selber ein bisschen beweihräuchern. Mit stolz geschwellter Brust können wir verkünden: dies ist die 20. Ausgabe des Selbsthilfegruppenjahrbuchs der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen!

Davor hatte es schon seit 1978 ebenfalls ein Mal pro Jahr die „Selbsthilfegruppen-Nachrichten“ gegeben, anfangs noch mit Schreibmaschine, Schere und Kleber produziert. Es war Prof. Adalbert Evers aus Gießen, dem wir den Namenswechsel unseres „Zentralorgans“ verdanken. Ihn hatten wir als Referenten zu unserer Jahrestagung 1995 in Jena eingeladen, und er verwies in seinen einführenden Bemerkungen darauf, wie hilfreich – auch für seine eigene Vorbereitung – die „Selbsthilfegruppen-Nachrichten“ seien, wenn sich jemand einen Überblick über dieses Feld verschaffen wolle. Das sei ja praktisch wie ein Jahrbuch! Und wir fanden, dass er damit eigentlich Recht hat.

So versuchen wir es also auch in diesem Jahr wieder.

Aus Selbsthilfegruppen gibt es immer wieder eine bunte Mischung. Die Themen der Berichte reichen diesmal von Akustikus Neurinom, Morbus Bechterew und Lymphödem, über die (vor allem) jungen Stotternden bis zu pflegenden Angehörigen.

Aus Selbsthilfeorganisationen erfahren wir anhand eines persönlichen Erfahrungsberichtes etwas über die Grundsätze und die Arbeitsweise der EA (Emotions Anonymous), wo das Gespräch von Angesicht zu Angesicht im Zentrum steht. Bei der Frauenselbsthilfe nach Krebs werden moderne (weiß Gott nicht immer soziale) Medien in die Verbandsarbeit einbezogen. Von der GBS CIDP-Initiative wird berichtet, wie Umstrukturierungsprozesse auf Vorstandsebene in Gang gesetzt wurden. Am Beispiel der Selbsthilfe Blasenkrebs wird dargestellt, welche Erfahrungen die Selbsthilfe bei der Beteiligung an der Erstellung von Behandlungs-Leitlinien macht. Und die Vorstellung eines Konzeptes für Selbsthilfegruppen bei beginnender Demenz erweitert den Blick auf die Aktiven in der Selbsthilfe.

Die Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen, insbesondere durch Selbsthilfe-Kontaktstellen, wird an verschiedenen Beispielen demonstriert. Da werden Selbsthilfegruppen, in diesem Falle aus dem Suchtbereich, zu regelmäßigen Erfahrungs-

austauschtreffen eingeladen, um wechselseitig voneinander zu lernen (eine Art „Selbsthilfegruppe der Selbsthilfegruppen“, wie der Selbsthilfegruppen-Visionär Prof. Michael Lukas Moeller gesagt hätte), und „VisionärInnen“ unser Tage probieren neue Konzepte speziell für junge Selbsthilfe-Aktive aus. In „Selbsthilfe-Kennenlernkursen“ unter dem Dach einer Volkshochschule wird die Möglichkeit geboten, einmal ganz unverbindlich an Selbsthilfegruppen zu „schnuppern“. Das Selbsthilfe-Büro der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen in Hannover stellt die Ergebnisse einer Umfrage bezüglich seiner Angebote vor. Und von der Stiftung Deutsche Krebshilfe erfahren wir, warum und wie sie Selbsthilfegruppen (natürlich nur im onkologischen Bereich) seit 40 Jahren so großzügig fördert. Davon hat unsere Leserschaft (sofern sie nicht gerade in diesem Bereich tätig ist) vermutlich noch nicht viel gewusst.

Die Wissenschaft ist mit zwei Beiträgen vertreten. In einer Studie wurden Selbsthilfegruppen im stationären Setting mit von Therapeuten geleiteten Psychotherapiegruppen verglichen. Und wir erfahren qualitativ erhobene Befunde aus der SHILD-Studie (vgl. Kofahl et al. im Selbsthilfegruppenjahrbuch 2015, S. 122-133), hier am Beispiel von an Multipler Sklerose erkrankten Menschen.

Zum Schluss geht es noch einmal um die Selbsthilfe im Großen und Ganzen, nämlich ihre Rolle in der Patientenbeteiligung im deutschen Gesundheitswesen, die sie dort seit 2004 in zunehmendem Maße spielt.

Möge auch diese 20. Ausgabe des Selbsthilfegruppenjahrbuchs Interessantes für Sie bereithalten.

Dörte von Kittlitz

Jürgen Matzat

selbsthilfegruppenjahrbuch 2018

Herausgeber:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
Friedrichstr. 28, 35392 Gießen
www.dag-shg.de

Gemeinschaftlich vertretungsbefugt:

Karl Deiritz, Carola Jantzen, Angelika Vahnenbruck

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.

Dörte von Kittlitz, Selbsthilfe-Büro Niedersachsen,
Gartenstr. 18, 30161 Hannover, Tel.: 0511 / 39 19 28
Jürgen Matzat, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen,
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen, Tel.: 0641 / 985 456 12

Registergericht: Amtsgericht Gießen, Vereinsregister Gießen Nr. 1344
als gemeinnützig anerkannt FA Gießen St.-Nr. 20 250 64693 v. 23.08.2016

Umschlag: Lutz Köbele-Lipp, Entwurf und Gestaltung, Berlin

Satz und Layout: Egon Kramer, Gießen

Druck: Majuskel, Wetzlar

ISSN 1616-0665

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Vereins oder der fördernden Krankenkassen wieder. Nachdruck einzelner Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und der Autoren bzw. Autorinnen.

Copyright: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

Herstellung und Versand dieser Ausgabe des »selbsthilfegruppenjahrbuchs« wurden im Rahmen der Selbsthilfeförderung nach § 20h SGB V finanziell gefördert von folgenden Krankenkassen:
AOK-Bundesverband GbR, BARMER, BKK Dachverband e.V.

Wir bedanken uns bei allen Förderern ganz herzlich!



BARMER



*Zur Unterstützung unserer Vereinsarbeit bitten wir Sie herzlich um eine
Spende (steuerlich abzugsfähig) auf unser Konto:
IBAN:DE1851390000006303005 BIC:VBMHDE5F*